

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73/74 (1919)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie das D.-ö. Wasserkraft- und Elektrizitätswirtschaftsamt mitteilt, soll Ende 1921 der elektrische Betrieb auf der Arlbergbahn eröffnet werden. Die Arbeiten für die Verlegung der staatlichen Schwachstromleitungen (Telephon- und Telegraphenlinien) aus dem Bereiche der künftigen Hochspannungsleitungen der Bahn sind bereits in vollem Gange. Die elektrischen Lokomotiven sind in Bestellung gegeben und auch die elektrische Kraftquelle für Bahnzwecke wird erschlossen. Der Bau des 1800 m hoch gelegenen Speicherwerkes am Spullersee mit der elektrischen Zentrale wird unweit der Station Danöfen aufgeführt.

Denzler-Stiftung. Der am 5. April d. J. verstorbene gewesene Privatdozent an der E. T. H. und konsultierende Elektro-Ingenieur Dr. Albert Denzler (Nachruf siehe Band LXXIII, Seite 188) hat dem S. E. V., dessen Ehrenmitglied er war, die Summe von 25 000 Fr. vermacht. Die Zinsen dieses Kapitals, das den Namen „Denzler-Stiftung“ trägt, sollen, in ähnlicher Weise wie bei der „Schläfli-Stiftung“ der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, zur Prämierung von Arbeiten, und zwar auf dem Gebiete der Elektrotechnik, verwendet werden.

Die Ausstellung für Friedhofkunst in Lausanne (vergl. S. 166 letzten Bandes) wird nächsten Samstag Nachmittag im Park Mon Repos eröffnet; sie soll einen Monat dauern.

Konkurrenzen.

Eisenbahnbrücke bei den Arsta-Inseln in Stockholm. (Band LXXII, Seite 152, 208, 211 und 230; Band LXXIII, Seite 75). Zu diesem Wettbewerb sind im Ganzen 33 Arbeiten eingesandt worden. Unter diesen hat das Preisgericht folgende Auszeichnungen zuerkannt:

- I. Preis (15 000 Kr.), Kennwort „Simplicitas“. Verfasser: Masch.-Fabrik *Augsburg-Nürnberg, Werk Gustavsborg* bei Mainz im Verein mit *Dyckerhoff & Widmann A.-G.* in Biebrich a. Rh., der „*Aktiebolaget Arcus*“ und den Architekten *Sven Jonsson* und *Olaf Lundgren*, letztere drei in Stockholm.
- II. Preis (10 000 Kr.), Kennwort „Ueber Land und Wasser“. Verfasser: Brückenkonstruktions-Bureau *Nilsson, Nils Bolinder, Gustaf Cervin, S. Kasarnowsky* und Architekt *K. Martin Westenberg*.
- III. Preis (5 000 Kr.), Kennwort „Hammarbyleden“. Verfasser: *Friedr. Krupp A.-G., Friedrich-Alfred-Hütte*, Abteilung Eisenbetonbauwerkstätte Rheinhausen, *Grün & Bilfinger A.-G.* in Mannheim, Bauverwaltung *Friedr. Krupp A.-G.*, Essen-Ruhr.

Angekauft wurden um je 2500 Kr. der Entwurf „*Sic vero mihi placet*“ der Firma *H. Krueger & O. Linton*, mit *Otto Linton* in Stockholm, sowie der Entwurf „*Bifrost*“ von der *Aktiebolaget Skanska Cementgjuteriet* in Stockholm, *A. B. Titan* in Kopenhagen und Architekt *Torben Grat*. Weiter sind vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen die Entwürfe „*Platbaga*“ und „*Völund*“.

Dekorativer Schmuck für den Museum-Neubau in St. Gallen (Band LXXIII, Seite 211 und 235). Das Preisgericht hat folgende Preise erteilt:

1. Für das Deckengewölbe:

- I. Preis (1600 Fr.) „*Musik und Malerei*“. Verfasser: *Theo Glins* in St. Gallen.
 - II. Preis (1400 Fr.) „*Phyllis*“. Verfasser: *Aug. Wanner* in St. Gallen.
 - III. Preis (1000 Fr.) „*Rosenfest*“. Verfasser: *Paul Tanner* in Herisau.
- Zum Ankauf empfohlen zu 500 Fr. der Entwurf „*Bürgermahl*“ von *Aug. Bächtiger* in Oberbüren.

2. Für die Bogenfelder:

- II. Preis (1000 Fr.) „*Aurora*“. Verfasser: *Rud. Brunner* in Rheineck.
- III. Preis (600 Fr.) „*Die Künste*“. Verf.: *Aug. Wanner*, St. Gallen.
- IV. Preis (400 Fr.) „*Handwerker*“. Verf.: *Aug. Bächtiger*, Oberbüren.

Sämtliche Arbeiten sind im Oberlichtsaal des alten Museums während der üblichen Besuchszeit ausgestellt.

Grundsatzwidriger Wettbewerb. Eine Gemeinde im Berner Oberland hat „im engern Kreise eine Plankonkurrenz eröffnet“ zur Gewinnung von Plänen für ein Schulhaus. Als Preisgericht wird eine neungliedrige Baukommission amten, der „ein Fachmann als Berater“ beistehen soll. Die Veranstaltung steht mit den Wettbewerbs-Grundsätzen des S. I. A., die auch für den B. S. A. massgebend sind, so sehr im Widerspruch, dass für die Mitglieder

beider Berufsverbände eine Beteiligung, sei es „im engern Kreise“ der Bewerber, sei es als „Berater“ der Baukommission, leider ausgeschlossen ist.

Preis ausschreiben.

Preisfragen der Schläfli-Stiftung. Von der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft sind aus der Schläfli-Stiftung folgende Preisfragen ausgeschrieben:

Auf den 1. Juni 1920: „Die Hemipteren und die Collembolen des schweiz. National-Parkes“ (letztjährige Ausschreibung). Das Reglement für die Arbeitsbedingungen im Park ist von Herrn Prof. Dr. Ernest Wilczek in Lausanne zu beziehen.

Auf den 1. Juni 1921: „Experimentelle Studie über den Goldgehalt des Sandes der schweizerischen Ströme und Flüsse“.

Die Bewerber, die *Schweizer sein müssen*, werden auf die neuen Statuten der Schläfli-Stiftung (von 1917) aufmerksam gemacht, die bei Prof. Dr. *Henri Blanc* in Lausanne, Präsident der Kommission der Schläfli-Stiftung, bezogen werden können.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bündnerischer Ingenieur- und Architekten-Verein

Eingabe

an die h. Regierung des Kantons Graubünden, Chur.

Hochgeachteter Herr Regierungs-Präsident!

Hochgeachtete Herren Regierungs-Räte!

Als Vertreter der Technikerschaft Graubündens erlauben wir uns, Ihre hohe Behörde auf eine grosse Gefahr aufmerksam zu machen, die durch eine in der Presse angedeutete, vorzeitige Einberufung des hochlöblichen Grossen Rates zur Behandlung des Beteiligungsgesuches der A.-G. „Bündner Kraftwerke“ entstehen wird. Ihre h. Behörde hat eine Wasserwirtschafts-Kommission und diese einen Ausschuss gewählt, in welchem angesehenste und bewährteste Männer wirken, die sofort zwei Fachleute besten Namens mit der *technischen Untersuchung* dieser hochwichtigen Frage betraut haben.

Bevor nun die gewählten technischen Experten, die schon auf 21./22. Juli einen gleichzeitig von der „Rhätischen Bahn“ erhaltenen Auftrag begutachtend beantwortet hatten, das zur *Gesamt-Begutachtung* unerlässlich notwendige Aktenmaterial durch den Kommissionsausschuss zugestellt erhielten, soll nun an Stelle der *technisch* sorgfältig vorbereiteten und begründeten Entscheidung eine von parlamentarischen Zufällen abhängige *politische* treten. Dieses altbündnerische „Fähnliupf-Verfahren“ in einer so wichtigen, vorwiegend *technischen* Landesfrage, wird in den Fachkreisen und Fachblättern schärfste Proteste und einer dem Ansehen und Kredit unseres Landes schlecht dienenden Beurteilung rufen. Weil dieses Jahr doch keine Bauarbeiten mehr begonnen werden können, ist es *technisch* auch absolut unbegründet, den hochlöbl. Grossen Rat einen Monat vor Eingang des auf den 25. Oktober zugesagten Expertengutachtens und zwei Monate vor der ordentlichen Grossratssession einzuberufen.

Wir glaubten Ihnen, hochgeachtete Herren Regierungsräte, in dieser folgens schweren Entscheidung die Meinung der Bündnerischen Technikerverbandsleitungen nicht vorenthalten zu dürfen.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung!

Für den Bündnerischen Ingenieur- und Architekten-Verein

Der Präsident: G. Bener. Der Aktuar: Arch. J. E. Willi.

Für den Bündner Techniker-Verein

Der Präsident: Ing. R. Wildberger.

Anmerkung der Redaktion. Indem wir obige Eingabe pflichtgemäss zum Abdruck bringen, halten wir es im Interesse der Sache wie auch des Ansehens unseres Technikerstandes für geboten, unsere Leser über den Sachverhalt, sowie über unsere eigene grundsätzliche Meinung kurz zu unterrichten.

Angeregt durch den Brennstoffmangel wurde während des Krieges, unter Hinweis auf das Vorbild der „Bernischen Kraftwerke“, eine A.-G. *Bündner Kraftwerke* („B. K.“) ins Leben gerufen, die nach längern Bemühungen die Ausnützungsrechte an den Wasserkraften der Landquart und ihrer Seitenbäche erwarb. Es war geplant, zur Deckung des Winterbedarfs den Davoser See zu stauen,

bezw. abzusenken, zudem auf zwei Klosterrer Alpen künstliche Staubecken zu erstellen. Nachdem aber die zuständigen öffentlichen Körperschaften alle diese Begehren ablehnend beantwortet, fehlt z. Zeit den B. K. die unerlässliche Winterreserve. Trotzdem haben sie beschlossen, zunächst ein Kraftwerk für die Stufe Klosters-Küblis zu bauen, wofür indessen die Abteilung für Wasserwirtschaft in Bern, welche die Wasserkraftwerk-Entwürfe im Hinblick auf ihre Wirtschaftlichkeit zu prüfen und zu genehmigen hat, die Baubewilligung noch nicht erteilen konnte.

Diese Umstände veranlassten die Rhätische Bahn, die mit Rücksicht auf ihren elektrischen Betrieb auf eine rationelle Verwertung der einheimischen Wasserkraft in hohem Mass angewiesen ist, ihr Interesse mehr dem 1912 gegründeten „Syndikat für die Ausnützung graubündnerischer Wasserkraft“ zuzuwenden. Zu diesem Syndikat gehören, ausser der Rh. B. und dem Kanton, die Kraftwerke Brusio A.-G., die Schweiz. Eisenbahnbank und die A.-G. Alb. Buss in Basel, die A.-G. Motor in Baden, u. a. m. Dieses „Syndikat“ hat nun zusammen mit der A.-G. Lonza (Elektrizitätswerk Thuisis) eine neue Gesellschaft „Rhätische Werke A.-G. für Erzeugung und Verwertung elektr. Energie in Chur“ („Rh. W.“) ins Leben gerufen, die reichliche, schon jetzt verfügbare Energiemengen, ausserdem zahlreiche Konzessionen besitzt, von denen das Werk Cavaglia (mit dem bereits ausgebauten Stausee Lago Bianco) seitens der Kraftwerke Brusio sofort erstellt werden soll. Nach dessen Fertigstellung werden die Rh. W. von Brusio-Cavaglia 15 Mill. kWh Winterenergie (mit rund 10 000 kW Spitzenkraft) erhalten, und im ganzen über eine jährliche Energiemenge von 50 bis 55 Mill. kWh verfügen, und zwar derart, dass in den Wintermonaten mehr abgegeben werden kann, als im Sommer. Sie sind daher imstande, neben der Rh. B. von Anfang an und über schon vorhandene Leitungen einen grossen Teil des Kantons mit elektr. Energie zu versorgen. Das für die Durchführung ihres Programms erforderliche Aktienkapital der Rh. W. (12 Mill. Fr.) ist bereits gesichert; dem Kanton ist das Recht einer namhaften Beteiligung und entsprechenden Einflusses auf die Verwaltung eingeräumt.

Die B. K. haben sich zwecks Kapital-Beschaffung in der Höhe von 6 Mill. Fr. an den Kanton Graubünden gewendet; da dieser Betrag zum Bau der Werke bei weitem nicht ausreicht, ist ausserdem eine massgebende Beteiligung genferischer Maschinenfabriken in Aussicht genommen. Die Regierung überwiegt dieses Gesuch an ihre Wasserwirtschafts-Kommission, diese ihrerseits wandte sich zwecks eingehender Begutachtung aller technischen und wirtschaftlichen Fragen an die Experten Prof. G. Narutowicz und Dr. P. Miescher, von denen in obiger Eingabe die Rede ist, und deren Gutachten auf Ende Oktober in Aussicht gestellt ist. Nun haben es die B. K. durchzusetzen gewusst, dass der Grosse Rat zu einer Extrasitzung auf den 29. September einberufen wird, um die Finanzierungsfrage der B. K. durch den Kanton zu beraten und wenn möglich zu erledigen, bevor das Gutachten der Experten, wie auch die Baubewilligung der eidg. Oberbehörde vorliegen.

Gegen dieses Vorgehen der B. K. richtet sich obiger Protest des „Bündner Ingenieur- und Architekten-Vereins“ und des „Bündner Techniker-Vereins“. Ohne irgendwie für die B. K. oder die Rh. W. Partei zu ergreifen, zögern wir nicht, dieses Drängen der B. K. vom grundsätzlichen Standpunkt aus auch unsererseits des Bestimmtesten zu missbilligen. Solange die *technischen und wirtschaftlichen* Fragen nicht durch *unparteiische Sachverständige* abgeklärt sind, darf und wird eine ihrer Verantwortung bewusste Behörde einen so wichtigen Entscheid nicht fällen. Ist das warnende Beispiel der vor ihrer technisch-wirtschaftlichen Abklärung aus *politischen* Motiven überstürzten und durchgezwungenen Lötschbergbahn schon vergessen? — Mögen dem Kanton Graubünden ähnliche Erfahrungen erspart bleiben, das ist der dringende Wunsch seiner technischen Fachleute wie der unsere!

A. und C. Jegher, Ingenieure.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Geschäftsbericht des Generalsekretärs über die Geschäftsperiode 1916 bis 1919.

Der alles beherrschende Weltkrieg hat, wie in der vorangegangenen, so auch in der letzten Geschäftsperiode, die Tätigkeit unserer Gesellschaft wesentlich beeinflusst. Er ist die Ursache, dass aus der statuten gemässen zweijährigen Geschäftsperiode eine

dreijährige wurde, indem die für 1918 geplant gewesene Generalversammlung aus zwingenden Gründen verschoben werden musste. In der Ausschußsitzung vom 28. Oktober 1917 wurde mitgeteilt, dass der „Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein“, dessen Mitglieder zum grossen Teil auch der G. e. P. angehören, und der, wie wir, ebenfalls in zweijährigem Turnus zu tagen pflegt, gezwungen sei, seine Generalversammlung auf 1918 zu verschieben. Dies legte eine Verschiebung auch unserer Generalversammlung nahe, umso mehr, als unsern Kollegen in den Waldstätten zu jener Zeit die Verwirklichung ihrer Einladung einige Schwierigkeiten bereitet hätte. Dazu kam als wichtiger Grund, dass die G. e. P. im Jahre 1919 das Alter von 50 Jahren erreicht, dass also mit der 35. Generalversammlung die Jubiläumsfeier ihres 50jährigen Bestehens verbunden werden könnte. In Einvernehmen mit dem S. I. A. beschloss deshalb der Ausschuss die Verschiebung auf 1919. Dieser Beschluss hat den Sinn, dass es nun wieder beim statuten gemässen zweijährigen Turnus zu bleiben habe, sodass die G. e. P. in allen ungeraden Jahrgängen, der S. I. A. in den geraden die Generalversammlung abhält. Der Ausschuss ersucht die Generalversammlung um nachträgliche Gutheissung dieses durch die Umstände gebotenen Beschlusses, sowie um Gutheissung auch der damit zusammenhängenden budgetlosen Rechnungsführung für das Jahr 1918.

Allgemeine Verwaltung.

Im Ausschuss ist das zurückgetretene Mitglied Ing. Franz Keller-Kurz (Luzern) durch Ing. Henri Naville, Direktor in Firma Brown, Boveri & Cie. (Baden) ersetzt worden. Ferner wurde 1916 in den Ausschuss gewählt Dr. phil. J. Weber, damals Chef-Chemiker, jetzt Abteilungsdirektor der Aluminium-Industrie A.-G. (Neuhausen). Aus Gesundheitsrücksichten hat seinen Rücktritt erklärt unser Kollege Ing. A. Bellenot in Neuenburg und durch den Tod verloren haben wir unsern Kollegen Ing. O. Tschanz, dessen Nachruf und Bild das 52. Bulletin gebracht hat.¹⁾ Der Gesamtausschuss hielt sechs Sitzungen ab und zwar am:

- 7. Januar 1917, in Basel (Protokoll in S. B. Z. vom 25. I. 1917).
- 22. April 1917, in Bern (S. B. Z., 30. VI. 1917).
- 2. Oktober 1917, in Auvornier (S. B. Z., 28. XII. 1917).
- 24. Februar 1918, in Olten (S. B. Z., 28. XII. 1918).
- 14. Dezember 1918, in Zürich (S. B. Z., 4. und 11. I. 1919).
- 1. Juni 1919, in Zürich (S. B. Z., 28. VI. 1919).

Der Engere Ausschuss (die in Zürich und Umgebung wohnenden Ausschuss-Mitglieder) und der Vorstand versammelten sich mehrmals, auch hat der Gesamt-Ausschuss wiederholt Beschlüsse auf schriftlichem Wege gefasst, da das Reisen immer schwieriger und teurer wurde.

Das Bureau der G. e. P. hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Am 29. September 1917 ging unser treuer Sekretariats-Beamter, Herr Theodor Geiser, im 77. Altersjahr zur Ruhe ein. Seit dem Gründungs-Dezennium der G. e. P. bis wenige Tage vor seinem Tode befasste sich Herr Geiser mit Kasse, Buchhaltung und Stellenvermittlung. Er war dem ersten Generalsekretär, Herrn H. Paur, wie seinen beiden Nachfolgern eine zuverlässige Stütze und, dank seiner reichen Erfahrung, in vielem ein wertvoller Berater. Wir werden seiner in Dankbarkeit gedenken. Wir freuen uns, in seiner Tochter, Fräulein Frida Geiser, einen tüchtigen Ersatz gefunden zu haben.

Ausland-Vertreter. Auch hier hat der Tod eine Lücke gerissen: Ing. J. Egli in Wien, seit 1878 unser Vertreter für Oesterreich, hat hochbetagt die Augen geschlossen. Im jüngst versandten 52. Bulletin haben wir ihm einen Nachruf gewidmet, sodass hier darauf verwiesen werden kann.

Unser bisheriger Vertreter für Nordamerika, Ing. A. Grossmann, wünscht entlassen zu werden; bis zur endgültigen Regelung hat Herr O. H. Ammann, Civil Engineer, South Amboy, New Jersey, diese Vertretung übernommen.

Wie weit die übrigen Herren Vertreter ihre Mission werden beibehalten können, wird sich erst nach Klärung der politischen Verhältnisse entscheiden.

Mitgliederbewegung.

Die Namen der verstorbenen Kollegen, soweit wir sie erfahren konnten, sowie jene der Neueingetretenen sind im 52. Bulletin mitgeteilt worden. Die Zahl der Eintritte erreicht in der Berichtsperiode 1916/19 im ganzen 306. Ausgetreten sind 20, sodass sich

¹⁾ Vergl. „S. B. Z.“ Band LXXIII, Seite 98 (vom 1. März 1919).